

Kommentar

Mehr als Auto

Von Jürgen Paul



Die Industrie bleibt für die Region ein wichtiger Faktor. Sie ist aber nicht mehr der einzige.

Das nächste Jahr wird für die regionale Wirtschaft kaum weniger herausfordernd als 2020. Es wird ein Jahr, in dem die Weichen für die weitere Zukunft dieser wirtschaftsstarken Region gestellt werden. Unabhängig von den weiteren Verwerfungen infolge der Corona-Pandemie stellt sich in den industriellen Schlüsselbranchen die zentrale Frage, ob die Transformation gelingt. Schaffen es die Autobauer, Zulieferer, Werkzeug- und Maschinenbauer, ihr Geschäftsmodell zukunftsfähig zu gestalten? Insbesondere die unter Druck stehende Automobilbranche muss hier schnell überzeugende Antworten finden.

Das Problem ist erkannt, die wichtigsten regionalen Akteure versuchen im „Bündnis für Transformation“, den Wandel konstruktiv zu begleiten mit dem Ziel, Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region zu halten. Das ist wichtig und richtig, darf aber nicht dazu führen, dass nur auf die Metall- und Elektroindustrie geschaut wird. Längst haben sich zwischen Schwäbisch Hall, Eppingen, Heilbronn und Künzelsau viele andere Branchen zu bedeutenden Wirtschaftsfaktoren entwickelt – der Handel gehört genauso dazu wie Dienstleistungen, IT, Gesundheit oder auch das Handwerk.

Klar, nicht jeder Mechatroniker oder Ingenieur lässt sich zum IT-Experten, Pfleger oder Bäcker umschulen. Dennoch muss es das Ziel sein, Arbeitslose so zu qualifizieren, dass sie so schnell wie möglich wieder einen Job finden.